

Ich glaube sicher, dass diese Kreuzung, die übrigens sehr leicht kennbar ist, in Bayern noch an manchen anderen Stellen gefunden würde, wenn sich an dem hochinteressanten Studium der Gattung *Salix* mehr Botaniker begeistern könnten, als es thatsächlich der Fall zu sein scheint.

Regensburg, im Sept. 1895.

Anton Mayer.

## Floristisches aus den Umgebungen Laibachs.

### II. Die Billichgrazer Dolomiten.

Von Paul Winter.

Der langgestreckte Zug der Billichgrazer Dolomiten — so genannt nach dem Dorfe Billichgraz -- umfasst ein äusserst formenreiches, botanisch wie touristisch hochinteressantes Gebiet, das, an die Rosenbacherberge sich anschliessend, im Nordwesten von Laibach aufsteigt und im 1027 m hohen Toschez (wohl auch Uto-schez) und der bis zu 900 m behäbig aufragenden Grmada die höchsten Erhebungen erreicht. Um den Rahmen dieses, vorzüglich systematischen und floristischen Zwecken dienenden Blattes nicht zu überschreiten, unterlasse ich eine weitere Schilderung der landschaftlichen Reize\*) und will nur versuchen, ein Florenbild dieses, durch eine so charakteristische Flora ausgezeichneten Vegetationsgebietes zu liefern. Nur erachte ich es für zweckmässig, eine flüchtige Skizze des geologischen Aufbaues dieser Höhen voranzusenden, wobei ich jedoch auf Vollständigkeit durchaus keinen Anspruch erheben will. — Wie schon der Name besagt, bestehen die Billichgrazer Dolomitberge vorwiegend aus Dolomit und dolomitischem Kalk, zumeist auf Sandstein, zumeist auf Thonschiefer aufruhend. In den oberen Partien wird der Dolomit allmählich ganz von der Schieferzone verdrängt. Aber auch der Kalk bildet an einzelnen Punkten mächtige Lager, so um die Ortschaft Utik, woselbst er auch als ein vielgebrauchtes Baumaterial gebrochen wird. Im Höhenzuge Ravnik bildet er den einzigen Grundstock — eine echte Karstlandschaft — reich an Höhlenschlünden und Saugtrichtern (sog. Dolinen). Besonders im hinteren Teile des obenerwähnten Steinbruchs befinden sich drei, unter einander wahrscheinlich kommunizierende Grotten, von denen die eine, Brezen genannt, als Standort von *Carychium lautum* Frauenf. bemerkenswert ist. Auch sonst sind noch die in diesem Gebiete gelegenen Höhlen von Zerovnik (malo bukavje), Minca, Jaklovc, Jelenca und Mackova jama (Katzenschlund) durch das Vorkommen von *Carychium lautum* Frauenf., *Helix Hauffenii* Schmidt konchyliologisch von grossem Interesse.

Nach obiger Andeutung kann man demnach in den Billichgrazer Dolomiten dreierlei Florencharaktere unterscheiden, nämlich: eine Kalk-, eine Dolomit- und eine Schieferflora, die, wenn auch nicht streng trennbar, doch deutliche Unterschiede zeigen. In diesem Zuge liegen auch die Standorte fünf seltener und für die Flora Krains charakteristischer Arten: *Daphne Blagayana* Frey., *Potentilla carniolica* Kern., *Poa pumila* Host (*P. carniolica* Hladn.), *Scabiosa Hladnikiana* Host, *S. Fleischmannii* Rehb. (*Knautia Fleischmannii* Hladn.).

*Daphne Blagayana* Frey. wurde von Heinrich Freyer, damaligem Custos am Landesmuseum, dem Auffinder, Reichsgrafen Rich. Ursiny von Blagay, zu Ehren mit obigem Namen belegt. Diese, als Halbstrauch auftretende, durch die immergrünen Blätter und die zu endständigen Büscheln vereinigten gelblich-weissen Blüten hinlänglich unterscheidliche Daphnoide rief bei ihrer ersten Publikation unter allen Botanikern grosse Sensation hervor und wird noch heu-

\*) Auf die landschaftlichen Schönheiten der Billichgrazer Dolomiten hat Joh. Sima in Nr. 21 (1893) der „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ gebührend hingewiesen.

tigen Tages als eine wahre Zierde der Flora von Krain angesehen. Seit ihrem Auffinden, den 20. Mai 1837, bis 1871 war diese Art nur vom Lorenziberge bei Billichgraz bekannt, bis unser unvergesslicher C. Deschmann im letztgenannten Jahre einen neuen Standort auf der Nordseite des „Hirtenberges“ nächst St. Katharina, wo sie ziemlich häufig vorkommt, auffand. In letzterer Zeit wurde *Daphne Blagayana* Frey, auch am Razorjev vrh. (Razorhügel) bei Alt-Oberlaibach gesammelt. In den meisten Florenwerken, so bei Koch, auch bei Willkomm, wird die *Daphne Blagayana* Frey, als auch in Steiermark (Göstinger Berg bei Graz) vorkommend angeführt, welche Angaben jedoch durchaus auf Irrtum zu beruhigen scheinen, da, wie mir Herr E. Preissmann in Graz mitzuteilen die Freundlichkeit hatte, *D. Blagayana* in Steiermark nicht vorkommt und dortselbst überhaupt nie gefunden worden ist.\*) — *Potentilla carniolica* Kern, zwischen *P. fragariastrum* Ehrh. und *P. micrantha* Ram. stehend, ist die Begleiterin der *Daphne Blagayana* Frey, sowohl am Lorenziberg als auch am Hirtenberge, ist jedoch an beiden Lokalitäten selten und steht Mitte Mai und anfangs Juni in schönster Blüte. Ihre Diagnose publizierte zuerst A. Kerner, R. v. Marilaun in: „Beschreibung neuer Pflanzenarten aus der österr. Flora.“ Oesterr. botan. Zeitschrift 1870 p. 41—46, sowie mit Berichtigungen p. 90. — *Poa pumila* Host ist zerstreut und selten im Monat Mai und Juni auf sandigen Stellen der Abhänge des Berges Grmada in Blüte zu finden. And. Fleischmann führt in seiner „Uebersicht der Flora Krains“, Laibach 1844, diese *Poa* unter dem zweiten, seltener gebrauchten Namen *Poa carniolica* Hladnik als auf den Bergen Otovsez (Utoschez!), Lorenziberg und Grmada auftretend an. — *Scabiosa Hladnikiana* Host, dem Gymnasialpräfekten Franz de Paula Hladnik (1773—1844) zu Ehren mit obigem Namen belegt, ist zuerst nur vom Berge Grmada bekannt geworden, soll aber auch im Littorale auftreten. Steht der *Scabiosa lucida* Vill. am nächsten, von der sie sich durch die bedeutend grösseren Endzipfel der leierförmig eingeschnittenen Stengelblätter und durch die blaue Blütenkrone unterscheidet und wird von manchen auch als eine blosse Varietät der vorigen angesehen. (*Sc. lucida* Vill. var.:  $\beta$  *Hladnikiana*.) Die Blütezeit dieser Form fällt in die Monate August und September. — *Scabiosa*, wohl auch *Knautia Fleischmanni* Hladnik, von diesem als selbständige Form angegeben, ist eine noch zweifelhafte Art, und dürfte wohl nur eine Varietät von *Scabiosa* (*Knautia*) *arvensis* L. (*Duby*) sein. Fleischmann unterscheidet in seiner Uebersicht zweierlei Unterformen: *Sc. Fleischmanni*  $\alpha$  *integrifolia* Reichenbach et Hladnik, „auf Kalkboden an den Bergen bei Grmada, Utoschez und Storschez“, sowie *Sc. Fl.*  $\beta$  *heterophylla* Reichenbach et Hladnik „auf Kalkboden am Berge Grmada und Utoschez“ vorkommend.

Durch das Vorkommen genannter Arten haben die Höhen von Billichgraz einen weiten botanischen Ruf erlangt; aber auch die sonstige Flora ist eine äusserst mannigfache und unter Umständen eigenartige zu nennen. Aus diesem Grunde werden die Billichgrazer Dolomiten von den heimischen Floristen oft und gerne besucht, da dieselben stets auf eine reiche botanische Ausbeute rechnen dürfen.\*\*)

(Fortsetzung folgt.)

\*) Auf eine eingehendere Besprechung dieser Art hoffe ich demnächst in meiner Publikation „Zur Flora Carniolica“ in der Deutschen botanischen Monatschrift zurückzukommen.

\*\*) Insbesondere war es C. Deschmann, der mit Vorliebe dahin wanderte, teils um die herrlichen landschaftlichen Szenerien zu geniessen, teils um die Pflanzensätze dieses Gebietes kennen zu lernen — C. Deschmann, „Die Billichgrazer Dolomitenberge“, Laibacher Zeitung 1870 Nr. 83 u. 84.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2\\_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Winter A. Paul

Artikel/Article: [Floristisches aus den Umgebungen Laibachs. 8-9](#)